

Im Folgenden nennen wir Zitate einiger Akteure und Unterstützer, mit denen sie Ihre Motivation beschreiben:

Prof. Dr. Ariane Brensell:

Wir engagieren uns beim Nabu- Projekt „Vielfalt erwünscht“, weil wir unseren Garten mit möglichst vielen Lebewesen teilen wollen. Unsere Wildblumenwiese macht gute Laune, sie ist farbenprächtig, summt, duftet und sie ist spannend, weil sie sich jede Woche verändert. Die regionalen Wildpflanzen sind ein Buffet für ganz viele Insekten. Wir brauchen Insekten in ihrer Vielzahl dringend für unser Ökosystem und vielen müssen wir jetzt schon helfen, damit sie eine Überlebenschance haben. Eine erschreckende Studie der renommierten Technischen Universität München stellte kürzlich fest, dass die Biomasse an Insekten im Grün- und Grasland in den letzten zehn Jahren (bis 2017) um 67 Prozent zurückging (30.10.2019: https://www.youtube.com/watch?v=DiR4_bxWVLw) Wir wünschen uns, dass viel mehr Menschen diesen Zusammenhang entdecken und dass ihnen die Lust auf Monokulturen und „aufgeräumte“ Gärten vergeht.

Stephan Falk, Geschäftsführer, wobra Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Brandenburg an der Havel mbH:

Die wobra trägt an drei Standorten in Brandenburg an der Havel zur gezielten Förderung der biologischen Vielfalt bei. In den Wohngebieten im Deutschen Dorf und beim Re-Generationenhaus am Hauptbahnhof sowie dem Firmensitz in der Hauptstraße 32 hat die kommunale Wohnungsbaugesellschaft in den letzten Jahren Biotop im urbanen Raum geschaffen.

Wo es sich anbietet, setzen wir auf eine naturnahe Bepflanzung durch wilde Wiesen und eingesäte Blühstreifen, um den Stadtraum noch lebenswerter und ökologisch wertvoller zu machen. Wildblumenwiesen ermöglichen es uns, ein artenreiches Stadtgrün zu gestalten.

Vor dem Hintergrund des Insektensterbens und des Artenrückgangs stellen die Wildblumenwiesen in der Stadt Brandenburg einen Beitrag zum Erhalt der regionalen Artenvielfalt dar. So finden Species, die in der Natur mancherorts bereits verdrängt wurden, einen städtischen Zufluchtsort.

Anfangs meldeten sich vereinzelt Anwohner, denen die Flächen ungepflegt erschienen. Mittlerweile schätzen viele die bunte Blütenpracht und ziehen die lebendigen Wiesen den pflegeintensiven und eindimensionalen Rasenflächen vor. Schließlich bieten die Blühstreifen reichlich Nahrung für Wildbienen, Schmetterlinge, Hummeln und andere Insekten.

Die von der wobra installierten Infotafeln an den Biotopen sensibilisieren die Brandenburger für den Wert und den Nutzen der Blütenflächen und bringen das Thema in das öffentliche Bewusstsein.

Hans-Joachim Freund, Geschäftsführer, Technologie- und Gründerzentrum Brandenburg an der havel GmbH:

Am 17.06.2019 haben wir um 14:30 Uhr ein Insektenhotel im Rahmen der Aktion "Brandenburg summt" und eine Wildwiese im Rahmen der Aktion "Artenvielfalt erwünscht" eingeweiht. Beide Aktionen haben wir aus Überzeugung durchgeführt. Als städtisches Unternehmen nehmen wir im Rahmen des Grünflächenkonzeptes, welches die Stadt im Jahr 2020 erarbeiten will, teil und sind für weitere umweltfreundliche Maßnahmen offen.

Dipl.-Biol. Christina Grätz; Geschäftsführerin, Nagola Re GmbH:

"Wir von Nagola Re bemühen uns um die Schaffung von artenreichen Lebensräumen und somit um den Erhalt der Biodiversität. Urbane Grünflächen können dazu wesentlich beitragen, wenn ihr volles Potential ausgeschöpft wird. Denn diese Flächen unterliegen keinem Nutzungsdruck für wirtschaftliche Zwecke. Deshalb könnte auf diesen Flächen der naturschutzfachliche Aspekt im Vordergrund stehen. Das war eine unserer Motivationen bei der Mitwirkung an den innovativen Projekten zur Aufwertung der städtischen Grünflächen in der Stadt Brandenburg. Der Nabu als Projektträger garantierte für uns eine fachlich kompetente Konzeption und eine nachhaltig ausgelegte Realisierung.

Das Besondere an diesem Projekt ist unserer Meinung nach, dass deutlich aufgezeigt wird, dass jeder etwas für den Erhalt unserer Artenvielfalt tun kann, sei es im privaten Garten, im Balkonkasten oder in der Grünfläche vor der Wohnanlage. Außerdem wird das Bewusstsein der Bewohner von Brandenburg durch die kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit geschärft, was sich als wichtiger Punkt bei der Akzeptanz von Wildblumenwiesen im öffentlichen Grün erweist.

Für uns sind daher die Projekte und Aktivitäten des Nabu`s in der Stadt Brandenburg ein besonderes Projekt, dass uns auch am Herzen liegt und dass bereits viele Menschen und Städte zum Nachahmen inspiriert hat."

Dirk Heimann, Leiter Bauwesen, REWE Markt GmbH - Zweigniederlassung Ost:

REWE fördert biologische Vielfalt bei Neubau in Brandenburg an der Havel

Im Zuge des Neubaus an der Neuendorfer Straße in Brandenburg an der Havel hat sich REWE bei der naturnahen Gestaltung der Grünflächen neben dem Supermarkt von engagierten Vertretern des regionalen NABU-Verbandes beraten lassen. Neben dem neu errichteten REWE Center wird eine rund 1.100 Quadratmeter große Wildblumen- und Gräserwiese angelegt. Zusätzlich werden Apfelbäume mit alten Sorten angepflanzt. Im Bereich der Parkflächen finden Baumscheiben Platz, in denen zukünftig ebenfalls einheimische Blumen heranwachsen. Bei der Pflanzenauswahl und -pflege beraten die Experten der lokalen Grünanlagenfirma GGS Brandenburg/Havel GmbH. Die Fertigstellung ist für April 2020 geplant. Mit dem Projekt unterstützt REWE die Initiative „Brandenburg summt“ vom NABU Brandenburg. Bereits seit 2009 engagiert sich der Lebensmittelhändler für den Schutz von bedrohten Wildbienen, die Pflege von Streuobstwiesen und Wildblumenflächen sowie das Aufstellen von Insektenhotels und Nisthilfen.

Dr. Daniel Lauterbach, Botanischer Garten der Universität Potsdam:

Seit vielen Jahren arbeitet der Botanische Garten der Universität Potsdam regelmäßig mit Herrn Ziemer zusammen. Wir haben ihn als äußerst engagierten Mitstreiter im Bereich des angewandten Artenschutzes kennengelernt. Er war dabei immer offen für neue Anregungen und Kooperationen zwischen ehrenamtlichem und wissenschaftlichem Naturschutz. Seine Aktivitäten konzentrieren sich insbesondere auf das Stadtgebiet von Brandenburg an der Havel. Hier hat er durch seine Projekte viel zur Förderung der Biologischen Vielfalt im Bereich innerstädtisches Grün erreicht, u.a. Anregung zur Verwendung von gebietseigenem Saatgut, Extensivierung der Grünflächenmahd, Wildpflanzenschutz im urbanen Raum. Ein weiteres Anliegen seiner Arbeit ist die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen und Schülern. Da die Kenntnisse über einheimische Artenvielfalt und ihren Schutz in der Bevölkerung und in den städtischen Behörden zunehmend schwinden, liefern seine Projekte einen wichtigen Beitrag zur Sensibilisierung und Umweltbildung. Hier ist Ausdauer und viel ehrenamtliches Engagement gefragt, um langfristig ein Umdenken und Erfolge in der Erhaltung der Biologischen Vielfalt im urbanen Raum zu erreichen.

Tanja Liesegang, Illustratorin des Schildes "Artenvielfalt erwünscht":

Die Stadt Brandenburg an der Havel bietet ein großes Potential an ungenutzten Grünflächen. Umso mehr hat mich der Entschluss gefreut, dass einige dieser Flächen nun als Wildblumenwiesen hervortreten. Die blühenden Wildwiesen verschönern nicht nur den Stadtbereich, sondern fördern auch die Biodiversität sowie die Lebensqualität im Stadtzentrum. Es hat mir große Freude bereitet, den NABU durch die Illustration des Schildes „Artenvielfalt erwünscht“ aktiv zu unterstützen.

Gundula Mertens, Objektmanagerin im Facilitymanagement des Servicebereichs West des Brandenburgischen Landesbetriebs für Liegenschaften und Bauen (BLB):

Brandenburg summt

Es summt und brummt, es grünt und blüht – auf unserer Kräuterwiese passiert endlich wieder etwas. Artenvielfalt, Farbe und Leben sind uns wichtiger als ein exakt kurz geschnittener Rasen. Wir unterstützen sehr gern das Projekt des NABU. Es war nicht schwer unsere Ansprechpartner im Oberlandesgericht Brandenburg davon zu überzeugen, auch in

2020 wieder mitzumachen. Nun werden die Wiesen erst nach der Blüte gemäht. Der Lebensraum für Bienen und andere Insekten wird erhalten. Ein echter Ansporn für uns, zukünftig weitere Grünflächen der Landesliegenschaften in Brandenburg an der Havel nachhaltig zu bewirtschaften und zu pflegen.

Pfarrer Philipp Mosch, St. Gotthardt- und Christuskirchengemeinde:

Als Pfarrer der St. Gotthardt- und Christuskirchengemeinde in Brandenburg an der Havel unterstütze ich alle Bemühungen für Biodiversität und Artenschutz. Als Kirche stehen wir ein für die Erhaltung der Schöpfung, weil das unser biblischer Auftrag ist. Deshalb haben wir mit dem Anlegen einer Wildblumenwiese auf dem Hof des Interkulturellen Zentrums im Umfeld der St. Gotthardtkirche einen Beitrag als Kirchengemeinde geleistet, um Pflanzen, Insekten und Vögeln einen Lebensraum zu geben, die von einem massiven Rückgang und Artensterben betroffen sind. Hunderte Menschen haben im Jahr 2019 in der St. Gotthardtkirche mit ihrer Unterschrift die Volksinitiative „Artenvielfalt retten – Zukunft sichern!“ unterstützt.

Als Hobbyimker sehe ich die gravierenden Auswirkungen des durch Menschen hervorgerufenen Klimawandels und die Bedrohung von bestäubenden Insekten durch Pflanzenschutzmittel und Insektizide. Der am Gotthardtkirchplatz in Brandenburg an der Havel geborene Theologe und Biologe Christian Konrad Sprengel hat weltweit als erster die Bedeutung der Bienen und Insekten für die Bestäubung der Pflanzen und damit für den Menschen wissenschaftlich erforscht. Heute ist es an uns, diese Bedeutung zu begreifen und konkret lokal und global zu handeln für die Erhaltung der gefährdeten Schöpfung. Die Honigbienen haben wenigstens noch Imkerinnen und Imker, die sich um sie sorgen. Wer kümmert sich um die Wildinsekten, die Pflanzen bestäuben und Nahrungsquelle für Vögel sind? Wann werden bei uns wie in China Menschen auf Bäume klettern und Blüten mit dem Pinsel bestäuben? Wann werden Kinder viele Vogelarten nur noch aus Kinderbüchern kennen?

Dr. Winfried Overbeck, StD i.K., Schulleiter, Ev. Gymnasium am Dom zu Brandenburg:

Wir haben das Thema Förderung der Biodiversität an unserer Schule ganz hoch angesiedelt. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, unser Schulgelände zu einem vielfältigen Lebensraum für zahlreiche Arten zu entwickeln. Darum haben wir einen mit einer Trockenmauer umfassten Kräutergarten und Weinberg gebaut, einen Schulteich angelegt, wir lassen eine Wildblumenwiese wachsen, habe an den zahlreichen Bäumen Nistkästen montiert und bei der Auswahl neu zu pflanzender Bäume und Sträucher darauf geachtet, dass sie heimisch sind und möglichst auch vielen Bienenarten als Nahrungsquelle dienen können. Aktuell entwickeln wir als neues Projekt eine 1,5 ha große Fläche, auf der wir im Laufe der nächsten Jahre eine zuvor intensiv genutzten Folienspargelkultur in einen ökologisch betriebenen Weinberg mit Wildgehölzhecke und vorgelagerter Streuobstwiese verwandeln werden.

Hier soll exemplarisch Umweltlernen über einen längeren Zeitraum ermöglicht werden. Für uns als evangelische Schule ist das Ausdruck biblischer Schöpfungsverantwortung, für die wir unsere Schülerinnen und Schüler sensibilisieren wollen.

Dipl.-Ing. Hubert Pomplun, Vorstand, Naturstiftung Kranichland:

Artenschutz

- für alle auf der Erde vorkommenden Tiere und Pflanzen –
warum setzen wir uns dafür ein?

Wenn wir die Antwort systematisch angehen wollen, gibt es dafür drei Gruppen von Gründen:

- Die Liebe zu der uns umgebenden Natur, Demut und Respekt vor ihrem wunderbaren Zusammenwirken, Bewunderung für ihre Schönheit, die alles Menschenwerk übertrifft.
- Die „Nützlichkeit“ für unsere Ernährung, für unseren Materialbedarf, für die Medizin und ähnliches.
- Die Rechtsstaatlichkeit. Der Artenschutz ist „selbstverständlich“ unübersehbarer Teil unseres geschriebenen Rechts; wird aber von großen Teilen der Politik und denen folgenden Behörden nicht umgesetzt.

Wir sehen die genannten Gründe auch in dieser Reihenfolge; halten aber jeden alleine schon für so wichtig, dass alleine danach die Beachtung des Artenschutzes in Deutschland ganz wesentlich verstärkt werden muss.

Dipl.-Ing. Karsten Spangenberg - Inhaber Planungsbüro Spangenberg in Verbindung mit der WBG Wohnungsbaugenossenschaft Brandenburg eG:

Nicht nur "meckern", sondern im Rahmen der eigenen Möglichkeiten selbst etwas tun.

Auf Grund meiner Tätigkeit als Bauplaner bin ich auf die vielen Freiflächen in Wohngebieten gestoßen, welche zum Teil ungenutzt sind und für die Bewirtschaftung einfach nur "saubergehalten" werden.

Hier sehe ich ein großes Flächenpotential für den Arten- und Lebensraumschutz.

Guido Schütz, Marketingleiter, Marienbad Brandenburg:

Die Natur ist wunderbar und vielfältig. Sie ist die Lebensgrundlage für alle Menschen. Die Menschheit kann auf Dauer nur überleben, wenn die Natur nicht mehr ausgebeutet wird. Begriffe wie Ungeziefer oder Unkraut müssen aus unserem Wortschatz gestrichen werden, denn es gibt sie nicht. Jedes Lebewesen hat ein Recht auf Leben, Freiheit und Unversehrtheit! Unser Projekt ist ein sehr kleiner Beitrag zum Erhalt der Diversität, eine Million solcher kleinen Beiträge würden die Welt jedoch nachhaltig positiv verändern. Fangen wir damit an!

Dr. Dietlind Tiemann, MdB:

Statement bzgl. der Motivation für den Arten- und Lebensraumschutz in Brandenburg an der Havel

Ich freue mich, dass der NABU Brandenburg an der Havel erneut am Wettbewerb „Blauer Kompass“ des Umweltbundesamtes teilnimmt. Das aktualisierte Projektthema „Nutzung von Potentialen zur Kompensation der Auswirkungen des Klimawandels und zur Förderung der Biodiversität in urbanen Räumen“ bietet unterschiedliche strukturelle Möglichkeiten in unserer Stadt. Die Motivation, sich für Arten- und Lebensraumschutz einzusetzen, ist vielfältig. Mir gefällt die Idee der Fassaden- und Dachbegrünung im Besonderen. Die damit einhergehenden Vorteile sind mannigfaltig: Sie bieten Vögeln und Insekten einen reichhaltigen Lebensraum sowie eine Nahrungsgrundlage, sie lockern die Umgebung auf und tragen zur Biodiversität bei. Alles in allem eine attraktive Chance den Arten- und Lebensraumschutz zu gestalten, zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes beizutragen und Brandenburg an der Havel grüner werden zu lassen.

Andreas Ziemer 2018 in Anlehnung an André Pappmehl 1988:

*Engagierte Bürger entfesseln:
Gelänge es bürgerschaftliches Engagement bereits in Planungsprozesse so zu integrieren, dass eine kooperative und gleichberechtigte Zusammenarbeit auf Augenhöhe zur Normalität gehört - so würden klassische Entwicklungsziele der Stadtplanung, wie Multifunktionalität und Grüne Urbanität zu „Abfallprodukten“ dieser Strategie.*